

## **Information über die Sitzung des Sozialausschusses am 12. Februar 2008**

### ***Jahresbericht Kindertagesstätte Haus des Kindes "Im Mandelgraben"***

Die Leiterin der Einrichtung, Frau Michaela Horlacher legt ihren Jahresbericht für 2007 vor und beantwortet Fragen der Ausschussmitglieder.

Ab Sommer 2008 sollen die vorhandenen Plätze für Ganztageskinder von 30 auf evtl. 35 Plätze erhöht werden sollen.

Bürgermeister Hans-Dieter Schneider spricht dem Förderverein der Kindertagesstätte Lob und Dank aus für dessen Engagement in der Einrichtung, insbesondere für die Errichtung einer zweiten Ebene und deren Finanzierung.

#### **Jahresbericht:**

Jedes Jahr hat regelmäßig wiederkehrende Inhalte und auch einige neue Aktionen. Wir bemühen uns immer eine ausgewogene Mischung aus altbekannten, beliebten Angeboten und neuen Impulsen zu bieten.

Hier einen Überblick:

##### **1. Faschingsumzug**

Wir nahmen unter dem Motto „Weltraum- Knall auf Fall, kommen wir aus dem All“ mit einer Fußgruppe am Umzug teil. Den Kindern und Eltern machte das bunte Treiben großen Spaß, jedoch ließ insgesamt die Begeisterung der Eltern und Kinder nach, sodass wir über eine Beteiligung am Umzug in größeren Zeitabständen nachdenken, und uns im Moment eine Teilnahme alle drei Jahre vorstellen könnten.

##### **2. Waldwoche**

Ein weiterer sehr beliebter Punkt in unserer Jahresplanung ist unsere Waldwoche. Die Walddage bieten den Kindern viele Möglichkeiten zum Spielen und Entdecken in der Natur, Wandern, Hütten bauen, Räuber und Gendarm spielen und Sinneserfahrungen.

Wir wechseln dort gruppenintern Angebote mit gruppenübergreifenden interessenbezogenen Angeboten ab, z.B. Besuch beim Bauernhof Stegill, Räuber und Gendarmenspiel, Rucksackschule, Herstellen von Naturfarben, Frösche beobachten am Biotop... Diese Woche ermöglicht den Kindern Lernerfahrungen, die sie heute kaum noch machen können.

##### **3. Tiger- Kids**

Seit September nehmen wir am Projekt Tiger - Kids teil. Dies ist ein Ernährungs- und Bewegungsprojekt in Kooperation mit der AOK, das sich über drei Jahre erstreckt. Im ersten Jahr liegt der Schwerpunkt auf „gesunde Ernährung“. Wir sind im September mit einem Elternabend in das Thema eingestiegen. Mit den Kindern wurde das Thema spielerisch anhand einer Geschichte erarbeitet. Wir unternahmen einige Ausflüge in Mutterstadter Geschäfte, die etwas mit der Nahrungsmittelherstellung zu tun haben, z. B. Bäckerei Rudolph, Metzgerei Brodt und die Gemüsegeschäfte Magin und Frey.

##### **4. Bildungsordner**

Unsere Arbeit an den Bildungsdokumentationen der Kinder hat sich intensiviert, da im Sommer 08 die ersten Kinder mit ihren Bildungsordnern das Haus des Kindes verlassen.

Die Dokumentation von Bildungsprozessen der Kinder in dieser Form setzt eine Auseinandersetzung mit kindlichen Bildungsprozessen und Bildung allgemein voraus. Dies war ein wesentlicher Inhalt unserer pädagogischen Arbeit in der letztem Zeit und wird es auch weiterhin sein. Wir beziehen die Kinder in die Gestaltung der Ordner mit ein und erproben im Moment eine Beteiligung des Elternhauses.

##### **5. Sprachförderprogramm**

Das Sprachförderprogramm für die Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung, für das das Land Rheinland-Pfalz finanzielle Mittel zur Verfügung stellt, läuft in unserer Einrichtung im zweiten Jahr. Dieses Jahr wurden uns zwei Sprachfördergruppen genehmigt. Unsere Sprachförderkraft kann so mit zwei Kleingruppen mit je 8 Kindern arbeiten.

Für die Erfassung des Sprachstandes legen wir die Spracherfassungsbögen „Seldak“ und „Sismik“ zugrunde.

##### **6. Fahrzeuge erneuert**

Wir haben unseren Bestand an Fahrzeugen zum Sommer erneuern können. Die alten Fahrzeuge waren kaputt und zum Teil schon 20 Jahre alt. Die Kindern freuen sich jetzt über die neuen Winther-Fahrzeuge, die nach den Bedürfnissen von Kindern im Alter von 1 bis 10 Jahren ausgewählt wurden.

##### **7. Hofumgestaltung**

Im Frühjahr wurde unser Außengelände umgestaltet. Um vorm Haus eine Möglichkeit zum Fußballspielen zu schaffen, wurde einiges an Umbau nötig. Die Schaukel wurde versetzt, Rasen wurde nachgesät und unsere Wasserpumpe bekam einen schönen Steinablauf, sodass die Kinder länger mit dem gepumpten Wasser spielen können. Dieser Umbau wurde nötig, da wir wegen Nachbarschaftsstreitigkeiten die Wiese hinter dem Haus nicht mehr zum Ballspielen nutzen können. Für Fußballtore und Begrenzung des Platzes suchen wir im Moment noch nach einer Lösung, vor allem da zur EM erfahrungsgemäß die Fußballbegeisterung zunimmt.

##### **8. Zweite Ebene für die Grashüpfer**

Unser Förderverein spendete unserer Einrichtung eine Spielebene in der Grashüpfergruppe. Diese Ebene, die sich über die gesamte Stirnfläche des Raumes zieht, wird zum Bauen und Konstruieren genutzt, und erweitert die Spielfläche der Kinder um ca. 15 qm. Auch die Treppe ermöglicht bisher ungewohnt Bewegungserfahrungen, da wir sonst keine Treppe im Haus hatten.

##### **9. Platzsituation und Aussichten für 2008**

Zum Dezember 2007 haben wir unsere Zweijährigenplätze wegen weiterhin hoher Nachfrage auf 6 Plätze ausgebaut, sodass wir für insgesamt 13 Kinder unter 3 Jahren (7 Krippenplätze/6 Zweijährigenplätze) Plätze anbieten können. Dieses Angebot ist stark nachgefragt. Für die Krippenkinder ist die Aufnahme ab einem Alter von 6 Monaten möglich, jedoch waren unsere Jüngsten bisher immer 11 Monate alt.

Unsere 30 Ganztagsplätze sind ausgelastet und zum Sommer 2008 wird eventuell eine weitere Erhöhung auf 35 Plätze nötig.

Die Hortplätze werden zum Sommer 2008 knapp, da wir vier freie Plätze haben, aber 10 Anmeldungen von Kindern, die alle als Ganztagskinder unser Haus besuchen.

### **Jahresbericht des Seniorenkreises**

Der scheidende Leiter der Einrichtung, Herr Reinhold Werner, legt seinen Jahresbericht für 2007 vor und beantwortet Fragen der Ausschussmitglieder.

Für eine Übergangszeit wird der Seniorentreff nun hauptamtlich von der gemeindlichen Sozialarbeiterin , Frau Gabriele Kercher, betreut. Zwischenzeitlich wird versucht, wieder eine

ehrenamtliche Leitung zu installieren. Das Haus wird täglich von sieben bis zwölf Personen besucht.

Bei einer ersten Informationsveranstaltung am 24.01.2008 haben einige Teilnehmer ihre Wünsche zum Seniorentreff vorgetragen. Es wird nun ein Jahresprogramm aufgestellt. Die bisherigen Aktionen laufen weiter. Ebenso soll die Bastelgruppe weitergeführt werden. Die Kegelgruppe mit 37 Teilnehmern läuft problemlos.

Noch in diesem Jahr soll ein Seniorenbeirat installiert werden.

#### Jahresbericht:

##### 1. „Haus der Senioren“, Jahnstraße 4

Das „Haus der Senioren“ wurde auch im Jahre 2007 vom Hausmeisterdienst des Bauhofes betreut. Entsprechende Arbeiten, z. B. kleinere Reparaturen oder das Auf- und Abschlagen der Tische im Saal, wurden zuverlässig erledigt.

Die Pflege der Räumlichkeiten oblag nach wie vor einer Reinigungskraft, die ihre Arbeit ebenfalls in gewohnter Weise zu unserer Zufriedenheit versah. Wegen Erkrankung von Frau Klein wurde ab Herbst 2007 eine Mitarbeiterin einer Reinigungs-Firma im Hause tätig, die sehr zufrieden stellend arbeitete. Im Übrigen veränderten sich die organisatorischen Verhältnisse gegenüber dem Jahresbericht 2006 nicht.

Zusammenfassend kann festgestellt werden:

Das Haus ist nach wie vor in sehr gutem Zustand.

##### 2. Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung

Im Verlauf des Jahres gab es in der Verwaltungsspitze erhebliche Änderungen, was die Arbeit des Seniorenkreises jedoch nicht berührte. Der neue 1. Beigeordnete, Herr Klaus Lenz, zu dessen Dezernat das „Haus der Senioren“ gehört, informierte sich sehr bald nach seinem Amtsantritt in einem ausführlichen Gespräch über die Seniorenarbeit.

Unser neuer Bürgermeister, Herr Hans-Dieter Schneider, wurde ebenfalls unmittelbar nach Amtsantritt tätig und führte die anstehenden Probleme zuverlässig einer Lösung zu.

Die Zusammenarbeit mit der Sozialverwaltung, insbes. mit Herrn Becker, war - wie bisher - reibungslos.

Im übrigen waren alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stets erfolgreich bemüht, unsere Anliegen zu regeln.

Besonderen Dank sagen wir auch den Mitarbeitern des „Amtsblattes“, Herrn Deffner und Frau Wolf, Frau Schilling, die oft bei Vervielfältigungen für uns arbeitete, und Herrn Birli vom Bauhof.

Zusammenfassend können wir auch für das Jahr 2007 festhalten: Das „Betriebsklima“ war sehr harmonisch in menschlicher wie auch in sachlicher Hinsicht, wofür der Seniorenkreis allen Beteiligten sehr herzlich dankt.

##### 3. Finanzielle Situation:

Aus der Gemeindekasse erhielten wir einen Zuschuss von 800,00 €, der für allgemeine Aufwendungen zur Unterhaltung des Hauses, z. B. die Pflege der Pflanzen (s. oben) oder die Reinigung von Tischdecken u. ä. aufgewandt wurde. Da in früheren Jahren durchgeführte „gewinnbringende“ Veranstaltungen nicht mehr stattfinden konnten (z. B. Herbstfest) oder rückläufig waren (Weihnachtsbasar), verschmälerte sich unser finanzieller Spielraum deutlich.

Dennoch konnten wir unsere finanziellen Bedürfnisse - Zuschüsse zu Veranstaltungen und Spenden für Soziales - mit Hilfe von Rücklagen nach Bedarf und wunschgemäß erfüllen.

Zusammenfassung: Die finanziellen Verhältnisse des Seniorenkreises waren auch 2007 bei allgemein rückläufiger Tendenz der Einnahmen stabil.

##### 4. Anregungen des Vorjahres:

Im Vorjahr wurde an dieser Stelle die Frage des Versicherungsschutzes für die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Seniorenkreises angesprochen.

Die Gemeindeverwaltung nahm unsere Anregung auf und schlug eine zufrieden stellende Lösung vor, zu deren Umsetzung es allerdings im gegenseitigen Einvernehmen durch den Gang der Ereignisse im laufenden Jahr nicht mehr kam. Die Verwaltung sollte jedoch für die verbleibenden ehrenamtlichen Helfer und für evtl. Hinzukommende die vereinbarte Regelung realisieren.

##### 5. Die Arbeit des Seniorenkreises:

Das Jahr 2007 stand im Zeichen unseres 30-jährigen Bestehens, welches im August im Rahmen einer Matinee und eines kleinen Sommerfestes bescheiden, aber würdig begangen wurde.

Im Januar hatten wir ein Neujahrsessen mit ca. 80 Personen.

März: „Kehraus“ in der Jahnstraße

Mai: Tagesfahrt nach Trier und an die Mosel

August: „Sommerfest“

September: Seniorenurlaub im Bay. Wald

Oktober: Tagesausflug nach Miltenberg

November: Weihnachtsbasar

Dezember: Weihnachtl. Nachmittag

Die Cafeteria war durchgehend das Jahr über von Montag bis Donnerstag geöffnet und weiterhin gut besucht.

Die Kurse (Gymnastik u. Yoga) fanden durchgehend statt.

Auch das Kegeln.

Die Bastelgruppe arbeitet auch in diesem Jahr.

##### 6. Entwicklung der Altenarbeit:

Das in den letzten Jahren bereits öfter angesprochene Problem der Überalterung unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen bzw. des fehlenden „Nachwuchses“ bei Helfern und Helferinnen spitzte sich im Jahre 2007 weiter zu.

Erstmalig mussten wir aus diesem Grunde unser traditionelles Herbstfest ausfallen lassen.

Die Zahl der Helferinnen in der Cafeteria ist auf noch zwei Damen (im fortgeschrittenen Alter) geschrumpft. Eine völlige Schließung der an sich gut besuchten Einrichtung ist noch nicht notwendig, aber eben auch nicht ausgeschlossen, wenn sich keine Verbesserung der Personalsituation erreichen lässt.

Der Bastelkreis wurde mit Ende des Jahres aufgelöst, nachdem sich dort der altersbedingter „Mitgliederschwund“ fortsetzte. Das traditionelle Basteln findet bei jüngeren Personen keinen Anklang mehr, neue Formen sind gefragt.

Probleme könnte es mit der Kegler-Gruppe geben. Nach dem Tode von Herrn Jahraus, der die Gruppe lange Jahre rundum betreute, ist der Bestand sehr ungewiss.

Der Seniorenurlaub hat aus organisatorischen Gründen eine ungewisse Zukunft.

Besonders schwierig wurde die Lage, als im April 2007 die beiden Sprecher/Vertreter des Seniorenkreises ihre Absicht erklärten, mit Ende des Jahres zurückzutreten.

Trotz intensiver Bemühung konnte bis Jahresende kein Ersatz gefunden werden.

##### 7. Ausblick

Durch die Entscheidung der Gemeindeverwaltung, die Arbeit des Seniorenkreises trotz der personellen Probleme weiterzuführen, konnte ein drohendes Ende abgewandt werden. Allen Verantwortlichen war klar, dass dies einen schweren Verlust bedeutet hätte. Leider ist jedoch damit - zumindestens vorerst - die Zeit einer eigenständig handelnden, verantwortlichen Seniorenvereinigung abgelaufen, die für Mutterstadt und im Landkreis im Sinne moderner Senioren - Arbeit richtungsweisend war. Die Verantwortung geht nun an die Spitzen der Gemeinde und an den Gemeinderat über sowie an Mitarbeiter der Mutterstadter Sozialverwaltung. Wir wünschen allen Damen und Herren, die künftig für unsere Mutterstadter Senioren arbeiten, viel Erfolg.

## **Bericht der gemeindlichen Sozialarbeiterin**

Frau Gabriele Kercher legt ihren Jahresbericht für 2007 vor und beantwortet Fragen der Ausschussmitglieder.

Der Einsatz von Praktikanten ist gut und wertvoll. Besonders wenn die Praktikanten bereits studieren, ist eine gewisse Entlastung des Personals gegeben. Die Kapazität für den Einsatz von Praktikanten ist begrenzt.

### **Jahresbericht:**

#### **1. Einleitung**

Seit Jahren ist es üblich, für die erste Sitzung des Sozialausschusses einen Bericht über die Arbeit der Gemeindesozialarbeiterin vorzulegen. Da sich für die Sozialarbeit in der Gemeindeverwaltung selten grundlegende Veränderungen ergeben, wird auf die Berichte der Vorjahre verwiesen, um die Leser nicht mit Wiederholungen zu langweilen. Auch dieser Bericht vom Jahr 2007 wird, wie in den Vorjahren, nur einen groben Einblick in die Arbeit der Sozialarbeiterin gewähren und Hauptschwerpunkte der Handlungsfelder, Beispiele aus den jeweiligen Aufgaben beschreiben und einzelne Projekte vorstellen. Der Bericht erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Auf Zahlenmaterial wird weitgehend verzichtet.

#### **2. Die Aufgaben der gemeindlichen Sozialarbeiterin**

Die gemeindliche Sozialarbeiterin arbeitete, wie bisher, im kombinierten Innen- und Außendienst, die wöchentliche Arbeitszeit betrug 35 Wochenstunden, wobei darin auch die Tätigkeit als Gleichstellungsbeauftragte nach LGG und GemO mit durchschnittlich 10 -15 Stunden enthalten war, die sich oft schwer von der Sozialarbeit abgrenzen lässt.

Die festgesetzten Sprechzeiten wurden durch telefonisch verabredete Termine ergänzt. Zur Erlangung von spezialisierten Kenntnissen für die jeweiligen Aufgaben waren die Teilnahme an speziellen Fortbildungen und das Studium von Fachliteratur ebenso erforderlich, wie der Austausch mit externen Kollegen.

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, wie Gesundheitsamt, Kreisjugendamt, Kreissozialamt, Diakonie, Caritas u.a.m. ist Voraussetzung, um den Bürgern angemessen zu helfen.

In den Monaten April bis Juli 2007 wurde die Arbeit der gemeindlichen Sozialarbeiterin durch eine Praktikantin unterstützt. Es handelte sich um die Ableistung eines Vorpraktikums nach dem Abitur für das Studium an der Fachhochschule mit Fachbereich Soziale Arbeit. Mindestens sechs Wochen im Jahr gehörte zusätzlich die Vertretung der Sachbearbeiterin im Sozialamt, also Antragsannahme SGB XII, SGB IX, GEZ -Befreiung, Wohnungsgesuche, Wohnberechtigungsschein, Landespflegegeld, Landesblindengeld und Angelegenheiten rund um das ALG II, dazu. Nur die Annahme der Rentenansprüche wurde durch diese Abwesenheitsvertretung nicht abgedeckt.

Bereits in den letzten Jahren ließen sich folgende Aufgabenbereiche für die gemeindliche Sozialarbeit beschreiben:

1. Beratung und Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund. Zusammenarbeit mit den Arbeitskreisen: Ökumenischer Arbeitskreis „Solidarität mit Ausländern“ Mutterstadt, Arbeitskreis „Asyl“ Pfalz, Arbeitskreis „Asyl“ Rheinland-Pfalz, Diakonie, Caritas und anderen Institutionen.
2. Persönliche Beratung und Einzelfallhilfe für Menschen mit sozialen und finanziellen Problemen. Zusammenarbeit mit Jugendamt, Sozialamt, Agentur für Arbeit sowie Gesellschaft für Arbeitsmarktintegration.
3. Betreuung und Beratung von psychisch Kranken. Gesprächskreis für psychisch Kranke und deren Angehörige
4. Erstberatung von Pflegebedürftigen oder deren Angehörigen im Vorfeld einer Heimunterbringung
5. Beratung und Begleitung von allein Erziehenden
6. Mitarbeit in Gremien und Ausschüssen Öffentlichkeitsarbeit

#### **Zu 1.:**

Nachdem sich für die so genannten „Altfälle“, den langjährig geduldeten Ausländern, im Jahre 2007 endlich eine Bleiberechtsregelung ergeben hat, kam der Betreuung und Unterstützung von Flüchtlingen oder Asylbewerbern durch die Gemeindesozialarbeit eine andere Bedeutung zu. Bei den immerhin ca. 25 Familien, die hier seit Jahren teils anerkannt, teils geduldet leben, hat sich im Laufe der Zeit der Hilfebedarf eindeutig verändert. Nur wenige Familien hatten im vergangenen Jahr noch Grund um ihren Aufenthalt zu bangen.

Arbeitsplatzsuche, Schule, Ausbildung, Integrationskurse sind die Probleme mit denen sich die Familien konfrontiert sehen. Ebenso gibt es Hilfebedarf bei der Suche nach geeigneten, bezahlbaren Wohnungen, nicht selten auch schon für die nächste Generation. Die Unterstützung von jungen Migranten - Familien, deren Kinder in der Schule nicht richtig mitkommen, wurde zu einem Arbeitsschwerpunkt des Ökumenischen Arbeitskreises „Solidarität mit Ausländern“ Mutterstadt. Ein Netz von ca. 10 Helferinnen und Helfern bietet teils Hausaufgabenhilfe für Grundschüler, teils Nachhilfe für Berufsschüler oder Ferienaktionen an.

Deutschkurse und Gruppenangebote für junge Mütter sind angelaufen, um diese fit zu machen für Ihre Rolle als Eltern in der Schule.

#### **Zu 2.:**

Die gemeindliche Sozialarbeiterin fungierte, wie bereits in den Vorjahren ausführlich erörtert, als Anlaufstelle für Ratsuchende mit den verschiedensten sozialen Problemen und bietet ihnen Hilfestellung bei der Problemerkörterung.

Die häufigsten Beratungsthemen in der persönlichen Beratung waren: Ehescheidung, Verschuldung, Wohnungssuche und Arbeitslosigkeit. Auch die Folgen von verschiedenen Krankheiten (z.B. Krebs, Alkoholsucht, Demenz) können Familien sehr belasten.

Nach nunmehr zwei Jahren Erfahrung mit dem Arbeitslosengeld II gibt es noch immer viele Menschen, die in der Gemeinde um Rat oder Erklärung bitten, die sie bei der GfA nicht erhalten, oder wenn sie Briefe oder Bescheide schwer verstehen. Nicht zuletzt sei erwähnt, dass viele die Fahrtkosten scheuen und telefonische Beratung bei der GfA nicht möglich ist.

Auch der Frage nach der Schaffung von sinnvollen Arbeitsgelegenheiten für ALG II Empfänger wurde in der Gemeindeverwaltung eingehend nachgegangen. Dies wird auch weiter Thema bleiben, in welchen Bereichen man die Arbeitssuchenden noch einsetzen kann, um ihnen eine Erprobungs- und Stabilisierungsmöglichkeit zu bieten.

ALG II Empfänger sind häufig Personen oder Bedarfsgemeinschaften mit weiteren Problemen, die nicht in direktem Zusammenhang mit der Arbeitslosigkeit stehen. Dabei kann es sich z.B. um Verschuldung, Erziehungsprobleme, psychische Erkrankung, Sucht handeln. In diesen Fällen war eine Begleitung über einen längeren Zeitraum durch die Sozialarbeiterin notwendig

#### **Zu 3.:**

Neben den sozial schwachen und hilfebedürftigen nimmt sich die Gemeindesozialarbeiterin auch den psychisch kranken Menschen in Mutterstadt an. Dies geschieht in Form des offenen Angebots eines Gesprächskreises für psychisch Kranke und zusätzlichen Einzelberatungen.

Das Angebot eines wöchentlichen Gesprächskreises, als Freizeitgruppe für Betroffene und Angehörige bot eine sinnvolle Ergänzung zu Therapie und Nachsorge.

Die Mitarbeit bei der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG) südlicher Rhein-Pfalz-Kreis und Stadt Speyer gab Möglichkeit zu Information und Austausch unter Fachspezialisten. Die PSAG, inklusive Untergruppe, traf sich im Berichtszeitraum viermal.

Zu 4.:

Die Frage nach angemessener und bezahlbarer Pflege, nach der Vereinbarkeit dieser Aufgabe mit der Familie oder dem Beruf waren Themen die Angehörige in diesem Zusammenhang in den Sprechstunden der Sozialarbeiterin häufig ansprachen. Man wollte sich auch über grundsätzliche Lösungen, wie die Höhe der eigenen Kostenbeiträge, Erforderlichkeit von Betreuung, Erteilung von Vollmachten und Verfügungen und die Heimplatzsuche an sich, informieren.

Selbstverständlich wurde in vielen Fällen zum Thema Pflegebedürftigkeit mit der Beratungs- und Koordinierungsstelle der ökumenischen Sozialstation Limburgerhof zusammengearbeitet.

Stets galt es zunächst, mit den Angehörigen und den Betroffenen genau zu prüfen, welche Art der Pflege sinnvoll und realisierbar schien. Die Sozialarbeiterin sah ihre Aufgabe auch darin mit den Angehörigen über die persönliche Belastung bei der Entscheidung, für oder gegen ein Pflegeheim, zu sprechen.

Zu 5.:

Neben wirtschaftlichen Problemen, unter denen die allermeisten Ein-Eltern-Familien zu leiden haben, sind häufig Wohnungssorgen, Suche nach Betreuungsmöglichkeiten und Konflikte mit dem jeweils anderen Elternteil der Kinder die vorherrschenden Beratungsthemen.

Häufig hilft eine gründliche Aussprache und Klärung, welcher Weg in der Folgezeit beschritten werden muss, um die Schwierigkeiten zu überwinden.

Kontakte zu anderen Hilfetragern und Vereinigungen waren hier sehr förderlich, um gut zu beraten. Die Kirchen bieten eine Art Selbsthilfegruppen für allein Erziehende an, die auch von der Sozialarbeiterin mehrmals im Jahr besucht wurden, um ein niederschwelliges Beratungsangebot zu schaffen.

Zu 6.:

Da die freien Plätze im Ganztages- und Krippenbereich im Haus des Kindes praktisch nie für alle angemeldeten Kinder ausreichen, entscheidet ein Aufnahmecomitee über die Verteilung der Plätze. Die Sozialarbeiterin hat es in der Vergangenheit übernommen, im Vorfeld der Entscheidungen, Gespräche mit den jeweiligen Eltern zu führen. Der Aufnahmecomitee tagte im Jahr 2007 dreimal.

Auch beim jährlichen Treffen des Beirats des Altenpflegeheims „pro seniore“ ist die Gemeindesozialarbeiterin dabei.

### 3. Ausblick in die zukünftigen Schwerpunkte der Arbeit

Schwerpunkt der Gemeindesozialarbeit wird auch im Jahr 2008 nach wie vor in der persönlichen Beratung und Unterstützung von Ratsuchenden jeden Geschlechts und Alters sein. Der Zusammenarbeit und Vernetzung mit den zuständigen Einrichtungen und Personen im Rhein-Pfalz-Kreis und den umliegenden Städten wird ebenso eine hohe Bedeutung zukommen.

Da sich die Arbeitsgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten im Rhein-Pfalz-Kreis für 2008 das Thema „Situation der Frauen im Hinblick auf Erwerbstätigkeit“ vorgenommen hat, wird die Frage nach Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Ehrenamt in die Aktivitäten der Gemeindesozialarbeit mit einfließen.

## **Jahresbericht Jugendtreff**

Der Leiter der Einrichtung, Herr Klaus Schemmel, legt seinen Jahresbericht für 2007 vor und beantwortet Fragen der Ausschussmitglieder.

Der Praktikant bleibt bis September 2008 und bringt eine kleine Entlastung. Das Konzept der Ortsranderholung ist gut. Der Jugendtreff soll mit seiner Arbeit aus der Einrichtung raus. So ist auch für 2008 geplant, die Zusammenarbeit mit der Gesamtschule zu suchen. Es bleibt zu hoffen, dass sich die positive Arbeit bei der Ortsranderholung auch bei den Besucherzahlen des Jugendtreffs niederschlagen. Umgekehrt konnte aber auch das Personal der Ortsranderholung von der Zusammenarbeit mit dem Jugendtreff profitieren.

Beigeordneter Klaus Lenz, schlägt eine weitere fraktionsübergreifende Arbeit vor. Dazu soll ein Gremium gebildet werden, dem neben den Mitgliedern des Sozialausschusses und weiteren von den Fraktionen zu benennenden Personen auch Mitarbeiter des Kreisjugendamtes angehören sollen. Ein dauerhafter Ausschuss soll dies jedoch nicht sein.

Das wird als neue Chance für den Jugendtreff gesehen, so stellvertretendes Ausschussmitglied Joachim Greiff (CDU).

Bürgermeister Hans-Dieter Schneider unterstützt den Vorschlag und erläutert, dass die Aussage im Jahresbericht „Das Jahr 2007 stand für uns ganz im Zeichen der dritten gemeinsamen Ortsranderholung in Zusammenarbeit mit der AWO“ ihm überhaupt nicht gefällt, weil dadurch die Arbeit des Jugendtreff ins negative Licht gerückt wird. Seiner Meinung nach läuft, außer dieser Maßnahmen, doch einiges im Jugendtreff. Die Frequenzen sind allerdings zu erhöhen. Den Migrationsproblemen ist zu begegnen. Tatsache ist, dass in der Vergangenheit durch Verwaltungsentscheidungen rigoros Maßnahmen gestrichen worden sind. Die Verwaltung ist offen für einen Neuanfang. Der Kreis, so der Bürgermeister, setzt neue Standards.

Die Besichtigung anderer Jugendeinrichtungen in der Umgebung wird angeregt. Ein Vergleich erscheint jedoch schwierig, da für die Besucherzahlen die Lage der Häuser entscheidend ist.

Jahresbericht:

- 1 Personalsituation
  - 1.1. Derzeitige Personalsituation
  - 1.2. Einfluss der Personalsituation auf die Gesamtkonzeption
2. Einrichtung
  - 2.1. Name und Anschrift der Einrichtung
  - 2.2. Raumsituation Raumgestaltung
  - 2.3. Öffnungszeiten
    - 2.3.1. Offener Betrieb
    - 2.3.2. Veranstaltungen
  - 2.4. Angebote
    - 2.4.1. Offener Treff zu den Regelöffnungszeiten
    - 2.4.2. Projektarbeiten / Gruppenangebote
      - Rollenspiel AG
      - International Kochen
      - Bandprobe
      - Internet- / Homepage-AG / Computer-AG
      - Bewerbungs- / Problemgespräche
  - 2.5. Besucherzahlen / Statistische Angaben
3. Weitere Veranstaltungen
  - 3.1. Außerschulische Jugendbildung
    - Waldranderholung vom 09.07. bis 03.08.2007
  - 3.1.2. Sonstige Maßnahmen zur außerschulischen Jugendbildung
    - Muroco vom 28.04. - 29.04.2007 mit 177 Besuchern
    - Muroco vom 17.11. - 18.11.2007 mit 154 Besuchern
    - Waldpark-Open-Air (WOA) am 21.07.2007 mit 245 Besucher
  - 3.2. Weitere Einrichtungen und Angebote
4. Angebote der Jugendberatung und Jugendsozialarbeit
  - 4.1. Jugendberatung
  - 4.2. Jugendsozialarbeit
  - 4.3. Fallzahlen/Statistik
    - Beratung in schulischen Angelegenheiten
    - Beratung bei Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuche
    - Betreuung jugendlicher Straftäter (Arbeitsstunden)
    - Beratung in Rechts- und Behördenangelegenheiten, im Finanzbereich, bei Problemen mit Arbeitgebern
    - Beratung bei Problemen im familiären und sonstigen sozialen Umfeld
    - Elterngespräche
    - Krisenintervention
    - Beratungen im Bereich der Sexualpädagogik
5. Jahresplanung 2008

### **Verschiedenes**

Pfarrer Hans-Peter Jung verabschiedet sich als Ausschussmitglied und dankt allen für die Zusammenarbeit. Insbesondere bedankt er sich bei der SPD-Fraktion, dass ein Vertreter der Kirche in diesem Ausschuss Einlass gefunden hat.